

den Anspruch, die skizzierte Theorie auf das Deutsche angewendet zu haben. Die abschließende Bemerkung, daß die Periodisierung des Deutschen nie ernsthaft diskutiert worden sei und eine theoretische und methodische Neubesinnung erst begonnen habe, klingt wie eine Entschuldigung dafür, daß auch in der Neuauflage des LGL. ein Artikel „Grundzüge deutscher Sprachgeschichte“ (so die Forderung H. H. Munskes³) fehlt.

Anschließend will ich noch zwei weitere nicht erfüllte Forderungen an die Neuauflage vermerken: Jiddisch taucht nicht einmal als Stichwort im Register auf, und das Fehlen einer Darstellung der germanistischen Lexikologie, die man aus den Artikeln Sprachzeichenkonstitution, Wortbildung, Lexikalische Semantik und Lexikographie kompilieren muß, vermißt nicht nur der Sprachhistoriker in Anbetracht der Tatsache, daß es kaum Überblicke über dieses traditionsreiche Teilgebiet gibt.

Die Feststellung von Lücken darf aber nicht den sehr positiven Gesamteindruck des neuen LGL. einschränken. Das gebotene Panorama ist wesentlich breiter geworden, und in vielem ist eine wohltuende Rückbesinnung auf die Grundlagen der deutschen Philologie und deren Weiterentwicklung spürbar. Der Sprachhistoriker findet außer den hier angesprochenen Artikeln zahlreiche Detailinformationen im Rahmen der einzelnen Artikel, z. B. Sprachveränderungstheorie (S. 63–65), Graphemik des Deutschen (S. 148f.), Historische Formenlehre (S. 162), Historische Wortbildungslehre (S. 172), Historische Syntax (S. 212f.). Ein Panorama der Linguistik des Deutschen nimmt selbstverständlich sehr viel Druckraum ein. Die Verfasser mußten sich so kurz wie möglich fassen. Ob diese gedrängte Präzision der Darstellung mit der „in erster Linie“ avisierten Zielgruppe des LGL. (Studierende und Lehrer) in Einklang steht, wird die Resonanz dieses opus magnum bei den Angesprochenen erweisen.

Weinbergstraße 32,
D-6501 Lörzweiler

Albrecht Greule

Michels Victor. Mittelhochdeutsche Grammatik. 5. Auflage. Um ein Verzeichnis neuerer Fachliteratur erweiterter Nachdruck der dritten und vierten Auflage des Mittelhochdeutschen Elementarbuches. Hrsg. von Hugo Stopp (Germanische Bibliothek, Neue Folge, 1. Reihe: Grammatiken). Heidelberg, Carl Winter Universitätsverlag 1979. XVI, 368 S., 1 Karte. Gr.-8°. DM 22,— (38,—).

Die dritte (und vierte) Auflage dieser mhd. Grammatik erschien 1921 als „Mittelhochdeutsches Elementarbuch“. Die Tatsache, daß das Buch lange vergriffen war und die positive Aufnahme der Fachkritik ermun-

³ S. Anm. 2.

terten jetzt Herausgeber und Verlag zu einer Neuauflage. Diese stellt einen im Text unveränderten Nachdruck dar, „die ‚Berichtigungen und Ergänzungen‘ der dritten und vierten Auflage sind in den Text eingefügt“ (Vorwort, S. VIII). Ergänzt wurde der Neudruck allerdings um eine neu kompilierte Errata-Liste (S. 342–345), ein Verzeichnis der seit 1921 erschienenen wichtigsten Fachliteratur (S. 347–368) und eine Karte der rezenten deutschen Mundarten (3. Umschlagseite).

V. Michels selbst hatte über die Zielsetzung seines Buches geäußert: „Es betont den sprachgeschichtlichen Standpunkt und will die Sprache, die wir als Mittelhochdeutsch bezeichnen, in ihrem lebendigen Flusse zeigen“ (S. VII). Der sich wieder belebenden Diskussion um diachrone Prozesse und deren Bedeutung für die Synchronie wird die Neuauflage zugute kommen, und „Lernenden, Lehrenden und Forschern erneut gute Dienste leisten“ (H. Stopp, S. VIII). Die Neuauflage läßt darüberhinaus die Frage aufkommen, welches im Jahre 1981 erschienene Buch aus dem Bereich der germanistischen Linguistik in 60 Jahren eine Neuauflage erleben wird, von der man dann sagen wird, „der wissenschaftliche Wert . . . ist auch heute noch unbestritten“ (S. VII).

Steinbreite 9,
OT. Sieboldshausen,
D-3405 Rosdorf 3

Jürgen Udolph

König Werner, Stopp Hugo (Hgg.). Historische, geographische und soziale Übergänge im alemannischen Sprachraum (Schriften d. Philosophischen Fakultäten d. Universität Augsburg, 16). München, Verlag Ernst Vögel 1980. 168 S. mit 26 Karten. Gr.-8°. DM 24,—.

Die VI. Arbeitstagung alemannischer Dialektologen im Oktober 1978 in Augsburg erfährt mit dem vorliegenden Band eine höchst beachtenswerte Dokumentation. Wenn überhaupt Dialektologen im deutschsprachigen Raum ein ungebrochenes Selbstverständnis besitzen, das sich in adäquater Form auch auf Leistung stützt, dann muß man diesen Rang den Alemannen zweifellos einräumen und nimmt es gern in Kauf, daß sie auch bisweilen in sympathischer Form die entsprechenden Register ziehen. Eine Sammlung von elf Kurzreferaten zu besprechen ist an sich eine undankbare Aufgabe, weil man nicht in den Kontext der sich anschließenden Diskussion einbezogen war und damit evtl. hinter den Konsens oder auch Dissens des Gesamtrahmens der Tagung zurückfällt, andererseits haben publizierte Referate auch wiederum ihren besonderen Reiz in der zupackenden Konzentriertheit ihrer Diktion und Argumentation. Nur in einem Falle, bei Rud. Trübs Beitrag 'Morphogeographische Übergänge beim Artikel im Schweizerdeutschen', hatte die Interpretation des beglei-